

tierte der Arbeitsplan der Parteileitung alle APO-Leitungen darauf, die Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als eine vorrangige Aufgabe anzusehen. Durch die Arbeit der Parteiorganisation mußte in allen Bereichen dafür der erforderliche geistige, der ideologische Vorlauf geschaffen werden. „Wir brauchen für die Erarbeitung des Bezirksperspektivplanes prognostisches Denken, komplexes gemeinsames Denken, Planen und Arbeiten“, wird dazu im Führungsplan gesagt.

Als wir nach dem 14. Plenum des ZK mit der Arbeit am Perspektivplanentwurf begannen, zeigte sich, daß manche Genossen über der perspektivischen Arbeit den täglichen Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes vernachlässigten. Eine solche Tendenz gab es im Bezirksbauamt. In anderen Bereichen versuchten die Genossen den gegenwärtig erreichten Stand der Entwicklung in die Zukunft zu projektieren. Das größte Hemmnis jedoch war die ressortmäßige Arbeit.

Im Prozeß dieses Umdenkens mußte die Parteiorganisation des Rates des Bezirkes die führende Kraft sein, hier zählte die ideologische Wirksamkeit, die Überzeugungskraft jedes einzelnen Genossen. In vielen Aussprachen und Seminaren mit den Genossen und Mitarbeitern klärten wir: Die Ausarbeitung des Bezirksperspektivplanes erfordert eine intensive sozialistische Gemeinschaftsarbeit, mit deren Organisation unmittelbar begonnen werden muß. Die Gemeinschaftsarbeit muß wesentlicher Bestandteil der staatlichen Leitungstätigkeit werden. Voraussetzung jedoch war eine gründliche ideologische Erziehungsarbeit aller Leiter und Mitarbeiter.

Sie alle mußten vom Ressortstandpunkt zum gesamtgesellschaftlichen Denken kommen. Jeder mußte erkennen, daß die Verwirklichung

des ökonomischen Systems des Sozialismus mit der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie und der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit eng verbunden ist.

Junge Genossen, Schrittmacher

Es erwies sich auch hier, daß das persönliche Beispiel am stärksten überzeugt. Um den Leitungsprozeß zur Ausarbeitung des Bezirksperspektivplanes in seiner Komplexität zu erfassen, beschloß der Rat die Erarbeitung eines Netzwerkes zur funktionellen und organisatorischen Ausarbeitung des Planwerkes. Diese Aufgabe wurde einem Kollektiv junger Genossen der APO Bezirksplankommission übertragen. Sie begannen mit viel schöpferischer Initiative neue Leitungsmethoden einzuführen und mit überzeugendem Erfolg anzuwenden. Diesen Schrittmachern in der staatlichen Arbeit gehörte die volle Unterstützung durch die Partei, denn es gab zu diesem Zeitpunkt auch skeptische Stimmen, u. a. die Meinung, man könne Planmethoden, die sich z. B. im Bauwesen bewähren, nicht in der staatlichen Arbeit anwenden.

So galt es ständig mit der Kraft der Partei ideologische Hemmnisse zu beseitigen und nachzuweisen, daß die Anwendung moderner Leitungsmethoden eine Frage des Klassenkampfes ist. Der Erziehung zum festen Klassenstandpunkt hat die Parteiorganisation besondere Bedeutung beigemessen. Durch die Gemeinschaftsarbeit hat sich die Qualifikation der Genossen erhöht, ihr Gesichtskreis wurde erweitert. Der ideologische Erziehungsprozeß ist noch keineswegs abgeschlossen und wird es nie sein. Wir haben jedoch eine Reihe von Ergebnissen zu verzeichnen, die das Neue der Arbeitsweise verdeutlichen.

tigt, übertrifft an Schnelligkeit und Aktualität jedes Druckergebnis. Die entstehenden geringen Kosten sprechen für den Einsatz des Tonbandes in den Betriebsschulen.

Manfred Kirschke
Werner Müller
BPO im VEB Flugzeugwerft,
Dresden

DEK^^HATM>>

Wie wir Marx entdeckten...

Der 150. Geburtstag von Karl Marx weckt in mir Erinnerungen an Erlebnisse, die schon über zwanzig Jahre zurückliegen. Ich befand mich damals in einem Kriegsgefangenenlager bei Woronesh. Dem Aufbruch der sowjetischen Lagerverwaltung folgend, hatten wir — ehemals Mitglieder der KPD oder der SPD sowie

proletarischer Jugendorganisationen — ein antifaschistisches Lageraktiv gebildet. Ihm schloß sich nach und nach ein größerer Kreis Kriegsgefangener, darunter auch Offiziere der Hitlerwehrmacht, an. In unseren Zusammenkünften hörten wir Vorträge von sowjetischen Politoffizieren und auch von Aktivangehörigen und diskutierten darüber. Unser Ziel war es, mitzuhelfen bei der Ausrottung des faschistischen Gedankengutes, das noch stark fühlbar